©Ostalpin-Dinarischen Pflanzensoziologischen Arbeitsgemeinschaft, download www.zobodat.at

EINIGES ÜBER DIE SÜDEUROPÄISCHEN EICHEN- UND SCHWARZKIEFERNWÄLDER

von Pavle FUKAREK

(Sui boschi di quercia e di pino nero sudeuropei)

(Nešto o južnoeuropskim šumama hrastova i crnog bora)

Die Forschungen, die in den letzten Jahrzehnten die Pflanzengesellschaften des breiten dinarischen Raumes umfasst haben, sind schon jetzt eine reiche und fast vollkommende Grundlage für synthetische Betrachtungen der Gesetzmässigkeiten der Verbreitung und der Entwicklung der grossen und kleinen Einheiten der Vegetation in diesem Gebiete. Dabei haben die Forschungen der Pflanzengesellschaften der Wälder und der von Wäldern ausgehenden Dauergesellschaften besonders viele neue Ergebnisse geliefert sodass die vorherigen Anschauungen bald auch grundsätzliche Erneuerungen erfahren haben.

Die Forschungen HORVATs in dem westlichen Teil des kroatischen Gebietes (Gorsko Kotar und Lika) und HORVATICs in Dalmatien haben uns einige neubeschriebene Pflanzengesellschaften angezeigt in welchen auch die Schwarzkiefer vorkommt. Bei HORVAT sind das Assoziationen der *Pineta*, bei HORVATIC Subassoziationen *pinetosum dalmaticae* der einzelnen Gesellschaften aus der Reihe der mediterranen Garrigues oder Macchien. Auch die anderen Forscher (PAVLOVIC, JOVANOVIC, EM, KRAUSE) haben einige Schwarzkiefernwälder und Bestände ausser dem Gebiete der Dinarischen Alpen ebenso als *Pineta* beschrieben

Bei der Zusammenstellung und bei dem Vergleiche der Pflanzenlisten und der Arten, die in diesen Pineta vorkommen, ist man immer in Verlegenheit, die zahlreichen Arten, die in diesen lichten Kiefernbeständen aus den benachbarten Karstweiden oder Bergwiesen eindringen, in Begleiter, Differentialarten oder sogar Charakterarten einzuteilen. Öfters kommt es vor, dass Pflanzengesellschaften nur die

©Ostalpin-Dinarischen Pflanzensoziologischen Arbeitsgemeinschaft, download www.zobodat.at

Schwarzkiefer und maximal eine oder zwei andere Pflanzen charakteristisch sind, während alle anderen Arten zu den Charakterarten oder zu den treuen Begleitern der Wiesen und Weiden gehören. Es bestehen auch Gesellschaften, in welchen die Schwarzkiefer die obere Schicht des Eichenwaldes bildet, die aber keine besonderen Charakterarten aufweisen, die nicht auch dem Eichenwald angehören. Es gibt sogar Eichenwälder, die keine Schwarzkiefer aber doch *Daphne blagayana* und andere Charakterarten der Schwarzkiefernwälder aufweisen.

Man muss einige Umstände betrachten, um die pflanzensoziologische Stellung der Kiefernwälder zu verstehen. Bei der starken Waldweidewirtschaft, die indem ganzen Karstgebiete und auch ausser diesem in Jugoslawien stattfindet, sind diese ausgesprochen an Südhängen verbreiteten Kieferbestände eine sehr besuchte Weidefläche, besonders im zeitigen Frühjahr, wenn noch die anderen Weideplätzte oder Waldflächen mit Schnee bedeckt sind. Dadurch wird der Boden und der Pflanzenbestand alljährlich von neuem verwüstet, sodass nur die Kiefer sich ausbreiten kann. Dass noch einige Sträucher wie z. Bsp. *Juniperus*-, *Genista*- oder *Cytisus*-Arten hier gedeihen ist selbstverständlich.

Eine besondere Eigenschaft dieser Schwarzkieferngesellschaften ist auch die Tatsache, dass sich nach starken Abholzungen der Kiefer und der Aufhebung der Beweidung an ihren Stellen eine Laubholzgesellschaft (der *Fraxinus ornus Ostrya carpinifolia* - Gruppe, oder der *Fraxinus ornus Carpinus orientalis* Gruppe) einstellt und die Kiefer nur noch an den konkurrenzlosen, nackten Felsrücken einzelweise vorkommen (Beispiele aus dem Dolomitgebiet bei Konjic in der Herzegowina.

Deswegen sollte man diesen Schwarzkieferngesellschaften einen besonderen pflanzensoziologischen Wert anerkennen und sie als Dauergesellschaften betrachten, oder, wie schon HORVATIC für die dalmatinische Schwarzkieferbestände und BRAUN-BLANQUET und FUKAREK für die Bestände der Salzmannischen Schwarzkiefer angenommen haben, dass diese nur Subassoziationen der Wald- oder Wiesengesellschaften sind, je nach dem wie weit die Entwicklung der Gesellschaft zu dem klimatogenen typ hin fortgeschritten ist.

In ähnlicher Weise sind auch die südeuropäische Schibljak-Gesellschaften eine besondere Kategorie der Pflanzengesellschaften, die als Entwicklungsglieder zwischen den Weide- oder Wiesengesellschaften und den entsprechenden (klimatogenen) Waldgesellschaften stehen. Das sind in der Regel auch anthropogen beeinflusste Dauergesellschaften, die aber auf andere Art und Weise entstanden sind

©Ostalpin-Dinarischen Pflanzensoziologischen Arbeitsgemeinschaft, download www.zobodat.at

und sich weiter entwickeln. Diese Schibljack-Gesellschaften spielen eine wichtige Rolle in dem Pflanzenkleid des jugoslawischen Karstgebietes, die Jahrhunderten lang Verwüstungen ausgesetzt waren.

Die Hecken- und Buschgesellschaften von Mittel- und Westeuropa haben einige Ähnlichkeiten (besonders in der Entwicklung) mit diesen südeuropäischen Schibljack-Gesellschaften. Diese sind in einen besonderen Verband als *Berberidion* und in einer besonderen Ordnung als *Prunetalia spinosae* eingegliedert. Die Schibljack-Gesellschaften des südeuropäischen Raumes waren auch in eine besondere Ordnung und einige regionale Verbände einzuteilen. Dazu bestehen schon einige gut begründete Vorschläge (DOING-KRAFT als Ordnung *Cotinetalia*, JAKUCS, und andere).

Mein Vorschlag, den ich an anderer Stelle eingehend zu begründen beabsichtige, ist, die Schibljack-Gesellschaften in folgendes System einzuteilen:

QUERCETEA PUBESCENTIS

QUERCETALIA PUBESCENTIS Br.-Bl. (Walder)	*COTINO-PALIURETALIA* (Schibljaks)
Ostryo-Carpinion Horvat	*Paliuro-Petterion*
Orno-Ericion Horvat	*Cotino-Cotoneastrion*
Quercion confertae Horvat	*Buxo-Syringion*

Diese Einteilung entspricht auch der Einteilung der südosteuropäischen Eichenwälder, die vor kurzem von HORVAT vorgeschlagen wurde. Die Verbände der Schibljack-Gesellschaften entsprechen den regionalen Verbänden der südosteuropäischen Eichenwälder und haben auch eine Reihe identischer Charakterpflanzen, die noch eine eingehende Verteilung und Absonderung erwarten.

Ebenso besteht die Möglichkeit, diese Ordung mit neuen regionalen Verbänden für die westmediterran-atlantischen und die ostmediterran-kaukasischen Schibljacks-Gesellschaften zu verbreitern.

ZUSAMMENFASSUNG

Eine neue systematische Gliederung der Assoziationen der xerothermen Eichenwälder, der Schwarzkiefernwälder und des Schibljacks wird vorgeschlagen. Diese Ass. werden in eine gemeinsame Klasse (*Quercetea pubescentis* od. *Xero-Quercetea*) mit 2 Ordnungen und je 3 Verbänden gegliedert.

©Ostalpin-Dinarischen Pflanzensoziologischen Arbeitsgemeinschaft, download www.zobodat.at

RIASSUNTO

Viene proposto un nuovo schema sistematico per le associazioni dei boschi di roverella e di pino nero e per lo schibljack. Esse sono riunite in una classe unica (*Quercetea pubescentis* ovv. *Xero-Quercetea*) con due ordini, ciascuno dei quali comprende tre alleanze.

REZIME

Autor predlaže novu sistematsku razdiobu asocijacija kserotermnih šuma hrastova i crnoga bora te šibljaka. Ove se asocijacije povezuju u jedan razred (*Quercetea pubescentis* ili *Xero-Quercetea*) koji obuhvača dva reda sa po tri sveze.

AUSSPRACHE

AICHINGER fragt, was eigentlich unter dem Namen Schibljak zu verstehen sei. Diese Bezeichnung wurde nämlich schon von verschiedenen Autoren in verschiedenem Sinn angewandt. FUKAREK: "ADAMOVIC hat die Schibljak eingehend beschrieben und als Formationen aufgefasst. Heute wissen wir, dass es sich um progressive Gesellschaften handelt, die in aufgelassenen Weideflächen entstanden sind und sich zu den klimatogenen Waldgesellschaften entwickeln. Der Name Schibljack wird allgemein in der Geobotanik (und nicht nur im Balkan !) verwendet (z.B. in der russischen Waldkarte von LAWRENKO, in Arbeiten von TURRILL usw.). Auf die Frage von AICHINGER erklärt weiter WRABER, dass der Ausdruck Šibljak (= Schibljack) eine rein physiognomische Vegetationsbildung bedeutet, die sich zum Unterschied zur mediterranen wintergrünen Garrigue, aus sommergrünen Straucharten aufbaut. Es kommen darin auch Baumarten vor, die aber infolge des kurzfristigen Kahlschlagbetriebes nicht hochwachsen können. Es wäre höchst erwünscht, dass Prof FUKAREK in absehbarer Zeit eine zusammenfassende Tabelle der aufgestellten höheren Vegetationseinheiten veröffentlichen möchte, um sich über die verwandtschaftlichen Verhältnisse im klaren zu sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Ostalpin-Dinarischen pflanzensoziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 2_1962

Autor(en)/Author(s): Fukarek Paul

Artikel/Article: Einiges über die südeuropäischen Eichen- und Schwarzkieferwälder 82-85